

Spürbare Architektur - gebaute Atmosphäre



tina.seyffert
hinzugefügt am
09.02.10 um
13.21 Uhr

Tags

Architektur
Architektur und
Verantwortung
Architektur und
Wirklichkeit
architekturstudenten
Architekturstudium
Baupiloten
Berlin
Interview
Master
Masterstudiengang
Reelle Projekte

Das heißt also, dass die Baupilotenprojekte für die Architekturstudenten auch relevant für die Studienleistungen sind?

Ja, na klar. Das ist ja das tolle an der Sache. Die Studierenden bekommen nichts gezahlt, sondern Credit Points für ihre Studienleistung. Es ist jetzt so, dass wir zum Teil von den Honoraren leben und zu Teil von der Lehre. Zum Teil sind wir ein Drittmittelprojekt und zum Teil lehren wir mit gewissen Lehrkapazitäten direkt an der Uni. Diese Lehrkapazitäten erfüllen wir spielend. Das liegt auch daran, dass wir schauen, dass die ganzen Nebenfächer bei unseren Projekten gut integriert sind.

Wichtig ist da zum Beispiel auch die Bauökonomie, da bekommen die Studierenden eine Anleitung, wie man eine Ausschreibung angeht. Wir greifen das natürlich auch in der Praxis auf. So lassen wir sie eine Ausschreibung machen und geben ihnen Tipps und Ratschläge. Sie lernen also eine Phase nach der anderen kennen. Am Anfang sieht es zunächst aus, wie bei jedem anderen Seminar. Die Studierenden entwerfen. Die verschiedenen Entwürfe werden dann besprochen und wir überlegen gemeinsam, welche Bereiche oder Schwerpunkte sich umsetzen lassen und wie. Sie müssen richtig miteinander verhandeln und kriegen das auch immer ziemlich gut hin.



Sie sagten, die Bauherren sprechen sie an und möchten ihr Projekt gerne zu einem Baupiloten-Projekt machen. Was denken Sie, warum sie es gerne von den Architekten von morgen umgesetzt sehen wollen?

Viele sind von der Partizipation fasziniert, die wir machen. Viele, die wissen wie wir arbeiten, finden es sehr gut, wie wir uns mit den Schülern und anderen Nutzern auseinandersetzen. Das ist natürlich ein Plus das wir bieten. Es macht auch den Studierenden großen Spaß. Sie produzieren nicht für den Müllheimer, sondern haben einen echten, einen realen Ansprechpartner.

Die Architekturstudierenden finden es auch gut, die Meinung der Kinder zu hören. Als Architekten nimmt man vieles an, glaubt es wäre so, aber tatsächlich weiß man es nicht genau. Diese Partizipation mit den Bauherrenvertreter, den Kindern und anderen Nutzern aber ist wirklich bereichernd.

Nichts ist ja binnen eines halben Jahres, also eines Semesters fertig. Sie sagten die Studierenden sind bereits im Masterstudiengang. Wie lange sind sie denn dann bei den Projekten dabei?

Meistens ein Jahr. Wenn wir nicht fertig werden, dann gibt es auch noch den ein oder anderen, der es bis zum Schluss begleitet. Wir versuchen es natürlich immer in einem Jahr hinzukriegen, deshalb darf das Projekt nicht ganz so groß sein. Manchmal handhaben wir es auch so, dass wir mit den Architekten ein ganzes Projekt planen und ein interessanter Teil daraus, dann ein Baupilotenprojekt wird.

Wir machen jetzt ein paar energetische Sanierungen, die sind für Studierende zu einseitig und der Lernerfolg ist nicht groß genug. Manche aufwendigeren Projekte, bei denen die Architekturstudenten viel lernen können, versuchen wir ganz gezielt aufzuteilen. Die Studierenden die das Projekt von Anfang an mitmachen, kommen dann immer bis zum Ende einer wichtigen Projektphase. Danach starten dann die nächsten in der daran anschließenden Phase. Eigentlich sollen sie natürlich alle Phasen kennenlernen und es soll etwas anderes sein, als wenn sie ein Praktikum machen.

Welche ungewöhnlichen Bauaufgaben stehen für die Baupiloten als nächstes an?

Im Moment planen wir in Lichtenberg die energetische Sanierung einer großen Plattenbau-KITA mit Nestern für die Kinder. Die KITA ist dann wunderbar gedämmt und zusätzlich werden die Kinder auch im Innenraum etwas davon haben. Die Nester bilden Nischen aus, in denen sie sich zurückziehen können. Das haben wir dem Bauherrn einfach noch mit vorgeschlagen.



Und was hat der Bauherr dazu gesagt, dass sie sich entschlossen haben auch Innen etwas zu verändern?

Der war natürlich begeistert. Er kriegt ja etwas extra.

Was kommt dann?

Als Zweites Projekt arbeiten wir an einer Sanierung und Modernisierung eines Studierendenwohnheims in Berlin und versuchen es attraktiv für einheimische und ausländische Studierende zu machen. Der Aspekt liegt hierbei eher auf Integration. Die Mischung macht's und da muss man in Berlin ziemlich was bieten.

Im nächsten Semester bieten wir für die Baupiloten im Masterstudiengang die Entwicklung und den Neubau einer Kinderforscherwerkstatt in Hamburg an. Ein spannendes Projekt, bei dem ein Gehöft im Rahmen eines Klimaprojektes zu Ausstellungshallen umgebaut wird. Die Kinderforscherwerkstatt, wird in einer Scheune realisiert und wir machen sie zu einem Baupilotenprojekt.

Obwohl das Gehöft recht zentral gelegen ist, scheint die Atmosphäre und die Umgebung, wie auf dem Land. Es ist umgeben von Streuobstwiesen und Natur.

**Es bleibt also spannend, ob Architekturstudent oder nicht?
Richtig!**

Wir danken Frau Hofmann für das angenehme Gespräch.

